

Nofretete-Büste vor 100 Jahren entdeckt

## Schönheit hinter kugelsicherem Glas

**Am 6. Dezember vor genau 100 Jahren entdeckte Ludwig Borchardt in Ägypten eine bemalte Kalksteinbüste. Heute gehört der Kopf der Nofretete zu den bekanntesten Kunstschatzen.**

Erstmals 1924 in Berlin ausgestellt, galt die Büste der Nofretete schnell als Idealbild weiblicher Schönheit. Den Zweiten Weltkrieg überstand sie im Tresor der Reichsbank sowie im Stollen eines Salzbergwerks. In einer Kiste mit der Aufschrift „Die bunte Königin“ wäre sie dann fast nach Amerika verschifft worden. Heute hat die Frau, deren Name übersetzt „Die Schöne ist gekommen“ bedeutet, ihren Wohnsitz in Berlin. Im Neuen Museum der Hauptstadt ist das Abbild der Gemahlin von König Echnaton hinter kugelsicherem Glas zu bewundern.



Foto: Philip Pikart/GNU

**Juwel des Neuen Museums in Berlin: die Büste der Nofretete.**

## Wer bin ich?

*Von Beruf bin ich Journalistin, aber die meisten kennen mich wohl wegen meines politischen Engagements. In welche Richtung ich mich dabei vor allem engagiere? Vielleicht gibt Ihnen ja der Titel meines Buches einen entscheidenden Hinweis. Er lautet: „Der kleine Unterschied und seine großen Folgen“. Zuletzt habe ich für ein wenig Aufregung gesorgt, weil ich für eine Boulevardzeitung geworben habe, deren Art der Berichterstattung ich zuvor immer kritisiert hatte. Naja, meine Begründung, dass neben Leuten wie Ghandi oder Willy Brandt doch ruhig auch eine lebendige Frau wie ich in der Werbung auftauchen sollte, hat wohl auch nicht so gezogen. Für dieselbe Zeitung habe ich übrigens über den Prozess gegen Jörg Kachelman berichtet. Und, kennen Sie meinen Namen? Sie finden ihn unten rechts auf dieser Seite.*

Nachrichtenmoderator wird 70 Jahre alt

## Prost, Herr Wickert!

**Er war lange Jahre Moderator der ARD-Nachrichtensendung Tagesthemen. Am 2. Dezember feiert der Journalist und Autor Ulrich Wickert seinen 70. Geburtstag.**



Foto: Hoermann / picture-alliance

**Einen Grund zum Anstoßen hat Ulrich Wickert zu seinem 70. Geburtstag.**

In seinem Leben ist Ulrich Wickert weit herumgekommen: Geboren in Tokio, verbrachte er seine Jugendjahre in Heidelberg und in Paris. Für die ARD war er unter anderem Korrespondent in Washington. Der französischen Lebensart blieb der Weinliebhaber jedoch verbunden. Unvergessen bleibt seine Reportage, in der er demonstrierte, wie man den Pariser Place de la Concorde am besten überquert: Einfach gar nicht auf die Autos achten! Er hat es überlebt und begeht nun seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen ihm eine ausgelassene Feier und, in bester Tagesthemen-Tradition, „einen angenehmen Abend und eine geruhsame Nacht“.



## Prominente engagieren sich

# Über den Wolken und auf See

**Er schwebte über den Wolken und besang die Unzuverlässigkeit von Handwerkern: Am 21. Dezember wird der Liedermacher Reinhard Mey 70 Jahre alt. Ehrenamtlich engagierte er sich als „Bootschaffer“ für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS).**

Im Alter von zwölf Jahren begann Reinhard Mey Klavier zu spielen, kurz darauf lernte er Gitarre und brachte sich selbst das Trompetespielen bei. Seinen ersten Plattenvertrag erhielt er in Frankreich, wo man ihn unter dem Namen Frédéric kennt. Inzwischen hat es der beliebte Sänger auf über zwei Dutzend Studioalben gebracht.

Sein hoher Bekanntheitsgrad gab wohl auch den Ausschlag dafür, dass ihn die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Jahr 2000 bat, sich als „Bootschaffer“ zu engagieren. In dieser Funktion warb Reinhard Mey ehrenamtlich für die Arbeit der nicht-staatlichen Seenotrettung.

Neben musikalischen Auszeichnungen erhielt Mey 2001 auch das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Foto: Sylt-Picture / picture-alliance

**Als „Bootschaffer“ engagierte sich Reinhard Mey für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.**

Ob die Staatsdiener dabei wohl noch den Text eines seiner Lieder im Ohr hatten: „Wer die Noten liebt, der mache Musik,

doch wer die Banknoten liebt, der mache Politik?“ Wir gratulieren Reinhard Mey jedenfalls zu seinem 70. Geburtstag.

Vor zwanzig Jahren wurde erstmals mit Kerzen demonstriert

# Lichter gegen Hass und Gewalt

**Als 1992 aus Fremdenhass Wohnhäuser und Asylunterkünfte brannten, schien die Politik machtlos. Die Menschen jedoch wollten sich damit nicht abfinden. Zu Hunderttausenden gingen sie auf die Straße, in der Hand nichts als eine Kerze. Am 6. Dezember vor zwanzig Jahren wurde so in Deutschland die Idee einer Lichterkette geboren.**

Die Meldungen fremdenfeindlicher Übergriffe rissen nicht ab. Städte wie Rostock, Mölln oder Solingen standen für Ausländerhass und Fremdenfeindlichkeit. Politiker zeigten sich empört und wiesen darauf hin, dass dies Einzelfälle seien, die keinesfalls die Stimmung im Land widerspiegeln.

Doch die schweigende Mehrheit blieb unsichtbar. Das änderte sich am Nikolaustag vor genau zwanzig Jahren. Ohne offiziellen Auftrag riefen damals private Bürger in München zum Protest auf. Mit Erfolg: Trotz der Kälte gingen 400 000 Menschen auf die Straße. Dort standen sie, dicht aneinander

gedrängt, in der Hand eine Kerze. Dieses Lichtermeer machte deutlich, dass rechtsradikale Gewalttäter in Deutschland nicht willkommen sind. Die schweigende Mehrheit hatte eine Stimme bekommen. Bald schon zogen sich Lichterketten auch durch andere deutsche Städte.



Foto: DB / picture-alliance

**Am 6. Dezember 1992 gingen in München insgesamt 400 000 Menschen auf die Straße. Mit einer Lichterkette demonstrierten sie gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt.**

Die gesuchte Person ist Alice Schwarzer.